Lions Club
Delmenhorst-Burggraf

Vielen Dank

An dieser Stelle möchten wir uns bei dem **Lions Club Delmenhorst-Burggraf** herzlich bedanken. Der Lions Club hat mit seiner finanziellen Unterstützung dazu beigetragen, dass wir nun zum vierten Mal unsere Delmenhorster Schülerstudie durchführen konnten. Ohne den Lions Club wären diese Studie und die Broschüre, die Sie in der Hand halten, nicht entstanden. Dafür bedanken wir uns im Namen aller, die von den Ergebnissen der Studie profitieren.

Ihr Aktionsbündnis Riskanter Konsum

VIERTE
DELMENHORSTER
SCHÜLERSTUDIE

RISKANTER KONSUM VON JUGENDLICHEN
IM ALTER VON 12 - 17 JAHREN

University of Applied Sciences
HOCHSCHULE
EMDEN·LEER

AKTIONSBÜNDNIS
RISKANTER KONSUM

VIERTE DELMENHORSTER SCHÜLERSTUDIE

RISKANTER KONSUM VON JUGENDLICHEN IM ALTER VON 12 - 17 JAHREN

University of Applied Sciences
HOCHSCHULE EMDEN·LEER

INHALTSVERZEICHNIS

4 Vorwort zur 4. Delmenhorster Schülerstudie
5 Aktionsbündnis „Riskanter Konsum“
8 Methode
10 Ergebnisse Alkoholkonsum
14 Ergebnisse Tabakkonum
16 Ergebnisse Cannabiskonsum
20 Ergebnisse Illegale Drogen (exkl. Cannabis)
22 Ergebnisse Glücksspiel
24 Ergebnisse Medienkonsum
26 Ergebnisse Riskanter Konsum
27 Fazit von Prof. Dr. Knut Tielking
29 Fazit des Aktionsbündnisses „Riskanter Konsum“
30 Impressum

VORWORT ZUR 4. DELMENHORSTER SCHÜLERSTUDIE

Suchtprävention hat in Delmenhorst eine lange Tradition und wird seit jeher als Gemeinschaftsaufgabe verstanden. Seit vielen Jahren arbeitet die AG Schule unseres Kommunalen Präventionsrates eng mit allen weiterführenden Schulen zusammen. So erreichen die Anonyme Drogenberatung, die Polizei, der erzieherische Jugendschutz, die Schulsozialarbeit, die Delmenhorster Jugendhilfestiftung und die Lehrkräfte gemeinsam alle Schülerinnen und Schüler in unserer Stadt über mehrere Projekte in ihrer Schullaufbahn verlässlich und nachhaltig.

Grundsätzlich verfolgt Suchtprävention nicht nur das Ziel Abhängigkeitserkrankungen in unserer Gesellschaft vorzubeugen, sondern bereits Probleme zu vermeiden, die mit Riskantem Konsum in Verbindung stehen. Um dies zu erreichen, muss frühzeitig mit der Prävention begonnen werden und Themen, wie exzessive Mediennutzung und Glücksspiel, müssen ebenso ernstgenommen werden, wie der Konsum von legalen und illegalen Drogen.

Wie stark ausgeprägt die riskanten Konsumformen sind und in welchem Alter diese eine Rolle spielen unterliegt einem ständigen Wandel.

Um die Kinder und Jugendlichen bedarfs- und zielgruppenorientiert mit unseren Projekten zu erreichen, ist es notwendig aktuelle Trends im Blick zu haben. Es ist wichtig zu wissen, welche Themen in welchem Alter angesprochen werden müssen.

Aus diesem Grund freue ich mich, dass es dem „Aktionsbündnis Riskanter Konsum“ seit 2008 zum vierten Mal gelungen ist, eine Delmenhorster Schülerstudie zu realisieren. Diese liefert uns die notwendigen Informationen zum Konsumverhalten der 12 bis 17-jährigen Kinder und Jugendlichen in unserer Stadt und ermöglicht es, unsere Projekte bedarfsgerecht zu gestalten und aktuell zu halten.

Mit kurzem Blick auf die Ergebnisse der vorliegenden Studie, ist es beeindruckend, was in den letzten Jahren gemeinsam erreicht worden ist. Sowohl der Konsum von Alkohol, als auch der Tabakkonsum, sind in den letzten vier Jahren um die Hälfte zurückgegangen. Ich bin zuversichtlich, dass wir in einigen Jahren auf ähnliche Erfolge im Zusammenhang mit Cannabis und Medienkonsum zurückblicken können.

Als Oberbürgermeister möchte ich allen Mitwirkenden und besonders den Schulleitungen für die Ermöglichung, den Lehrkräften und der Schulsozialarbeit für die Unterstützung und selbstverständlich den fast 2.000 Schülerinnen und Schülern für das eifrige Ausfüllen des Fragebogens meinen besonderen Dank aussprechen!

Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre

Ihr

Axel Jahnz

Oberbürgermeister
Stadt Delmenhorst

DAS AKTIONSBÜNDNIS RISKANTER KONSUM

Im Jahr 2003 schlossen sich fünf Personen aus vier Institutionen mit dem Ziel zusammen, dass Schulen in Delmenhorst grundsätzlich rauchfrei werden (Bündnis „Rauchfreie Schulen in Delmenhorst“). 2008 wurde der Arbeitskreis in „Aktionsbündnis: Riskanter Konsum in Delmenhorst“ umbenannt. Der Fokus sollte nun nicht mehr allein auf dem Tabakkonsum liegen und in diesem Zuge wurden Alkohol- und Cannabiskonsum sowie exzessive Mediennutzung als wichtige Präventionsthemen in den Arbeitskreis mit aufgenommen.

Das Aktionsbündnis „Riskanter Konsum in Delmenhorst“ setzt somit die erfolgreiche Arbeit des Aktionsbündnisses „Rauchfreie Schulen“ mit stets neuen Schwerpunktsetzungen als Reaktion auf aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen fort.

SPRECHER DES AKTIONSBÜNDNISSES „RISKANTER KONSUM IN DELMENHORST“

- Dr. Helge Schumann
  E-Mail: helge.schumann@delmenhorst.de
  http://www.riskanter-konsum.de

AUFGABEN DES AKTIONSBÜNDNISSES „RISKANTER KONSUM IN DELMENHORST“

- Das Bündnis tritt öffentlich für das Ziel ein, Riskanten Konsum wahrzunehmen und frühzeitig zu intervenieren.
- Das Bündnis führt regelmäßig Veranstaltungen durch, die zur Umsetzung des Zieles dienen.
- Das Bündnis veranlasst Erhebungen und Befragungen zum Riskanten Konsum in Delmenhorst.
- Das Bündnis unterstützt Schulen dabei das Thema Riskanter Konsum angemessen und nachhaltig zu beachten.
- Das Bündnis pflegt Kontakte zu den Verantwortungsträgern der Schulen und des Jugendschutzes.

MITGLIEDER DES AKTIONSBÜNDNISSES

- **Droste, Ulrich** Schulleitung, BBS II Delmenhorst
- **Berthold, Tim** Bereichsleitung Prävention, Anonyme Drogenberatung
- **Fietz, Henning** Geschäftsführer, Gesellschaft zur Hilfe für suchtgefährdete und abhängige Menschen e.V.
- **Illenseer, Lydia** Leitung des Projektes „Sozialarbeit an Schulen in Delmenhorst“ Delmenhorster-Jugendhilfe-Stiftung
- **Niekrens, Claudia Dr.** Oberärztin, Klinikum Delmenhorst gGmbH – Klinik für Kinder- und Jugendmedizin
- **Popp, Evelyn** Einrichtungsleitung, Anonymen Drogenberatung Delmenhorst
- **Radetzky, Sigrid** Schulleitung, IGS Delmenhorst
- **Schumann, Helge Dr.** Leitung, Gesundheitsamt Delmenhorst
- **Siedenburg, Merle** Geschäftsführung, Delmenhorster-Jugendhilfe-Stiftung
- **Steffens, Ruth** Geschäftsführung, Kommunaler Präventionsrat Delmenhorst
- **Tielking, Knut, Prof. Dr.** Professor für Soziale Arbeit mit dem Schwerpunkt Sucht- und Drogenhilfe, Hochschule Emden/Leer, Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit

ERKENNTNISINTERESSE DES AKTIONSBÜNDNISSES UND FORSCHUNGSFRAGEN DER SCHÜLERSTUDIE

Die Delmenhorster Schülerstudien werden alle vier Jahre durchgeführt und liefern der Delmenhorster Suchtprävention Antworten auf die folgenden Fragen.

Hat sich über unsere Arbeit in den letzten Jahren etwas verändert?

Die Entwicklung des Riskanten Konsums der Jugendlichen in Delmenhorst wird festgestellt und es kann adäquat auf aktuelle Konsumtrends eingegangen werden. Zudem lässt sich der Erfolg der Prävention abbilden.

In welchem Alter sollte mit der spezifischen Suchtprävention begonnen werden?

Über das durchschnittliche Einstiegsalter in den Konsum lässt sich feststellen, in welchem Alter mit den jeweiligen Präventionsthemen eingestiegen werden sollte. Die Wirksamkeit von Prävention wird gesteigert, wenn sie frühzeitig ansetzt. Jedoch sollten die präventiven Themen auch Bezug zur Lebenswelt der Zielgruppe haben.

In welchem Alter müssen spezifische Themen vertieft werden?

Über das durchschnittliche Einstiegsalter in den riskanten Konsum, d.h. regelmäßiges Rauschtrinken, Konsum von illegalen Drogen oder problematisches Glücksspielen und exzessiver Medienkonsum, lässt sich feststellen, in welchem Alter bestimmte Themen vertieft werden sollten. In dem Alter, in dem sich bereits Konsummuster etabliert haben, sollten neben der Aufklärung und der Lebenskompetenzförderung auch Konsumkompetenzen vermittelt werden.

Sind bestimmte Konsumformen geschlechtsspezifisch?

Über die Auswertung der Ergebnisse nach dem Geschlecht können geschlechtsspezifische Konsummuster festgestellt werden. Im Allgemeinen unterscheidet sich der Konsum von Mädchen und Jungen sowohl in der Häufigkeit und Menge als auch in der Motivation. Die Ergebnisse helfen, die Prävention zielgruppenorientiert zu gestalten.

Sind bestimmte Konsumformen abhängig vom formalen Bildungsniveau?

Über die Auswertung der Ergebnisse nach dem formalen Bildungsniveau kann festgestellt werden, ob sich der Präventionsbedarf in den verschiedenen Schulformen unterschiedlich darstellt. Die Ergebnisse helfen, die begrenzten Ressourcen der Prävention bedarfsgerecht zu verteilen.

BEFRAGTE ZIELGRUPPE

Delmenhorster Schüler*innen im Alter von 12 – 17 Jahren.

Um eine repräsentative Stichprobe der befragten Altersklasse zu erhalten, wurden alle Delmenhorster Schüler*innen der Jahrgänge 6, 8 und 10 der allgemeinbildenden Schulen sowie Schüler*innen der BBS II befragt.

Nach Ausschluss einiger Fälle (1,5%) über Plausibilitätsprüfungen ergibt sich eine Stichprobengröße von n = 1.904.

Zu illegalen Drogen wurden Schüler*innen ab dem 14. Lebensjahr befragt.

DANKE

*Den Schulleitungen, Lehrkräften, Schulsozialarbeiter*innen und Schüler*innen der folgenden Schulen gebührt herzlicher Dank für die Mitwirkung:*

- Mosaikschule Delmenhorst
- Gymnasium an der Wilmsstraße
- Hauptschule im Schulzentrum West
- IGS Delmenhorst
- Max-Planck-Gymnasium
- Realschule Delmenhorst
- Oberschule Süd Delmenhorst
- Wilhelm-von-der-Heyde-Oberschule
- BBS II Delmenhorst - Kerschensteiner-Schule

METHODE

Grundlage der Delmenhorster Schülerstudien ist die enge Kooperation des „Aktionsbündnisses Riskanter Konsum“ mit Hochschulen. Das Bündnis setzt sich hierbei aus leitenden Akteuren der BBS II, der Realschule Delmenhorst, der IGS, der Drogenberatung, der Delmenhorster-Jugendhilfe-Stiftung, des Klinikums für Kinder- und Jugendmedizin des St. Josef-Hospitals, des Kommunalen Präventionsrates sowie des Gesundheitsamtes zusammen und hat die aktuelle Vierte Delmenhorster Schülerstudie gemeinsam mit der Hochschule Emden/Leer durchgeführt.

Die anonyme, computergestützte Datenerhebung wurde durch die Unterstützung von Schulsozialarbeiter*innen und Lehrkräften im Februar und März 2016 ermöglicht. Zur Standardisierung der Erhebung wurde ein Leitfaden für Testleiter*innen entwickelt.

Traditionell werden die Delmenhorster Schülerstudien als quantitative Befragung der Altersklasse der 12 - 17-jährigen Schüler*innen designt. Diese Altersgruppe wird im zeitlichen Längsschnitt verglichen.

Die Ergebnisse wurden nach dem Alter gewichtet und berücksichtigen folglich die Angaben jeder Altersklasse gleichermaßen.

Im Folgenden wird, wenn nicht anders gekennzeichnet, die Altersgruppe der 12 – 17-jährigen Schüler*innen betrachtet.

FRAGEBOGEN

Der Fragebogen umfasst bewährte Fragen aus der Präventionsforschung zum Konsum von legalen und illegalen Drogen, dem Glückspielverhalten und dem exzessiven Internetkonsum. Zudem wurden soziodemographischen Daten zum Geschlecht, dem Alter und der Schulform erfasst, um zielgruppenorientierte Bedarfsanalysen zu ermöglichen.

STICHPROBE 2016

		n	Ohne Gewichtung nach Alter/%	Mit Gewichtung nach Alter/%	2012	
					n	%
Gesamt		1.904	100,0		1.715	%
Geschlecht	Mädchen	954	50,1	50,3		49,8
	Jungen	950	49,9	49,7		50,2
Alter	12 Jahre	350	18,4		387	22,6
	13 Jahre	281	14,8		248	14,5
	14 Jahre	379	19,4		342	19,9
	15 Jahre	267	14,0		271	15,8
	16 jahre	369	19,4		342	19,9
	17 Jahre	258	13,6		125	7,3
Altergruppen	12-17 Jahre	1.904			1.715	
	14-17 Jahre	1.273				
	unter 16 Jahre	1.278			1.248	
Bildungsmerkmale	Förderschule	42	2,2	2,2	36	3,4
	Hauptschule (OBS-HS)	240	12,6	12,8	331	19,3
	Realschule (OBS-RS)	631	33,1	33,1	538	31,4
	IGS	254	13,3	13,1	257	15,0
	Gymnasium	586	30,8	30,0	531	31,0
	Berufseinstiegsschule	34	1,8	1,9	-	-
	Auszubildende	72	3,8	4,3	-	-
	Sonst. Berufsschule	46	2,4	2,7	-	-

FAZIT

Dank der tatkräftigen Unterstützung der Delmenhorster Schulleitungen, der Lehrkräfte, der Schulsozialarbeit und natürlich der Schüler*innen ist es zum vierten Mal gelungen, eine repräsentative Studie zum Konsumverhalten der Schülerschaft in Delmenhorst zu verwirklichen.

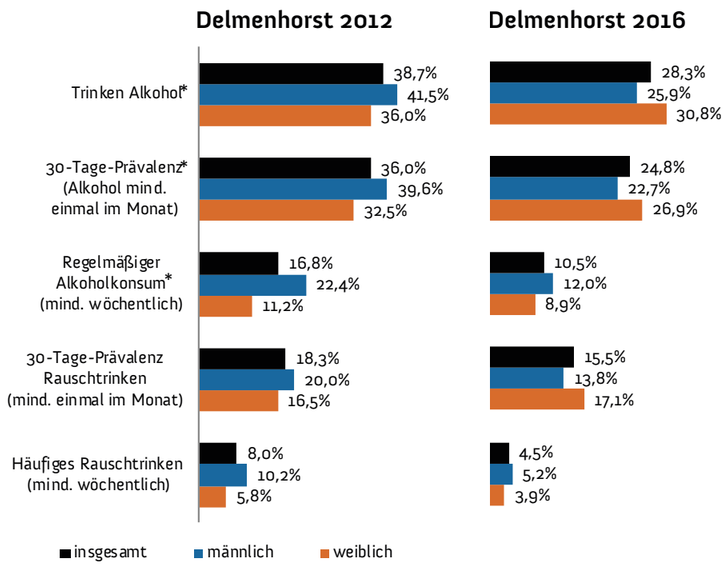
Damit konnte erneut die empirische Basis für die kommunale Suchtprävention in Delmenhorst geschaffen werden. **Vielen Dank!**

ERGEBNISSE

ALKOHOLKONSUM

2016: n = 1.904 ; 2012: n = 1.715 Ergebnisse der 12 - 17-Jährigen mit Gewichtung nach Alter.

Rauschtrinken: 5+ alkoholische Getränke bei einer Gelegenheit



**) Statistisch signifikanter Geschlechtsunterschied mit p < 0,05*
***) Statistisch signifikanter Geschlechtsunterschied mit p < 0,01*
****) Statistisch signifikanter Geschlechtsunterschied mit p < 0,001*

- Insgesamt wird deutlich seltener getrunken als 2012.
- Das häufige Rauschtrinken hat sich seit 2012 in seiner Häufigkeit halbiert.
- Im Gegensatz zu 2012 trinken mehr Mädchen als Jungen Alkohol.
- Gelegentlicher Alkoholkonsum, d.h. monatlich oder seltener, ist bei den Mädchen stärker verbreitet.
- Regelmäßiger Alkoholkonsum, also mindestens wöchentlich, ist bei den Jungen stärker verbreitet.
- Beim Rauschkonsum zeigen sich keine signifikanten geschlechtsspezifischen Unterschiede.

EINSTIEGSALTER

Durchschnittsalter des ersten Alkohlkonsums

Ergebnisse der 12 bis 17-Jährigen mit Konsumerfahrung und Gewichtung nach dem Alter. 2016: n = 534 ; 2012: n = 997

	Gesamt	Mädchen	Jungen
2012	13,3	13,5	13,1
2016	14,0	13,9	14,0

Durchschnittsalter des ersten Alkohlrausches

Ergebnisse der 12 bis 17-Jährigen mit Konsumerfahrung und Gewichtung nach dem Alter. 2016: n =402 ; 2012: n = 563

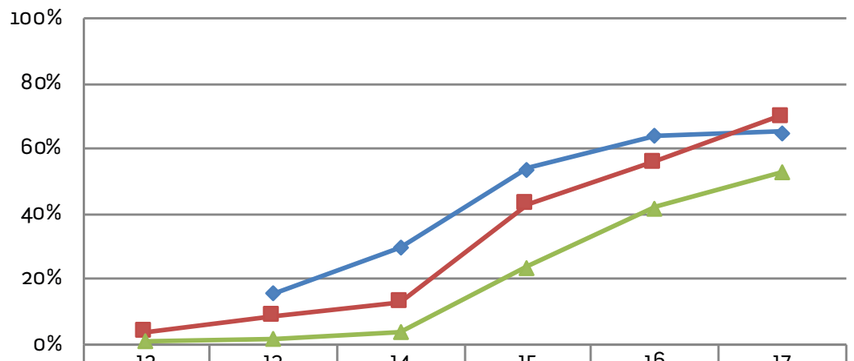
	Gesamt	Mädchen	Jungen
2012	14,4	14,4	14,4
2016	14,6	14,6	14,5

- Die ersten Erfahrungen mit dem Alkoholkonsum werden im Vergleich zu 2012 ca. ein Jahr später gemacht.
- Das durchschnittliche Alter des ersten Alkoholrausches hat sich nicht verändert.
- Der Abstand zwischen der ersten Alkoholkonsum-Erfahrung und dem ersten Rausch ist deutlich geschrumpft.

RAUSCHERFAHRUNG NACH ALTER

2016: n = 1.904; 2012: n = 1.715; 2008: n = 1599.

** Rauscherfahrungen der 12-Jährigen wurden 2008 nicht erhoben.*



	12	13	14	15	16	17
2008	*	16%	30%	54%	64%	65%
2012	4%	9%	13%	43%	56%	70%
2016	1%	2%	4%	24%	42%	53%

RAUSCHERFAHRUNG NACH GESCHLECHT

Ergebnisse der 12 bis 17-Jährigen mit Gewichtung nach Alter.

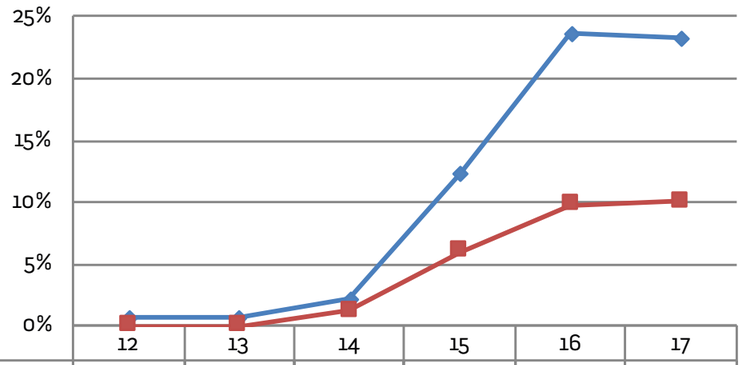
2016: n = 1.904; 2012: n = 1.715

	Gesamt	Mädchen	Jungen
2012	28,0%	25,0%	31,0%
2016	20,1%	21,8%	18,3%

- Der Anteil der Schüler*innen mit Rauscherfahrungen ist seit 2008 stetig gesunken. Nach wie vor macht knapp ein Drittel seine Rauscherfahrungen jedoch vor dem 16. Lebensjahr.
- Der Anteil der Schüler*innen, die Rauscherfahrungen haben, zeigt sich im Gegensatz zu 2012 geschlechtsunabhängig.

REGELMÄSSIGER ALKOHOLKONSUM NACH ALTER

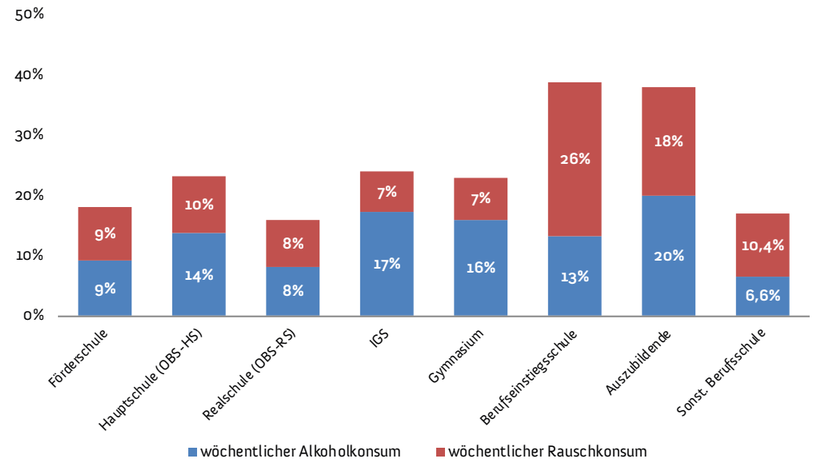
2016: n = 1.904



	12	13	14	15	16	17
Alkoholkonsum (wöchentlich)	0,6%	0,6%	2,2%	12,3%	23,6%	23,3%
Rauschtrinken (wöchentlich)	0,0%	0,0%	1,3%	6,0%	9,7%	10,1%

- Der regelmäßige Alkoholkonsum sowie das regelmäßige Rauschtrinken scheinen sich im Alter von 16 Jahren zu verfestigen.
- Etwas weniger als die Hälfte derjenigen, die mindestens wöchentlich Alkohol trinken, betreiben wöchentliches Rauschtrinken.

REGELMÄSSIGER ALKOHOLKONSUM NACH FORMALEM BILDUNGSNIVEAU (16- BIS 17-JÄHRIGE; n= 635)



- Der regelmäßige Alkoholkonsum sowie das regelmäßige Rauschtrinken sind in allen Schulformen verbreitet.

FAZIT ZUM ALKOHOLKONSUM

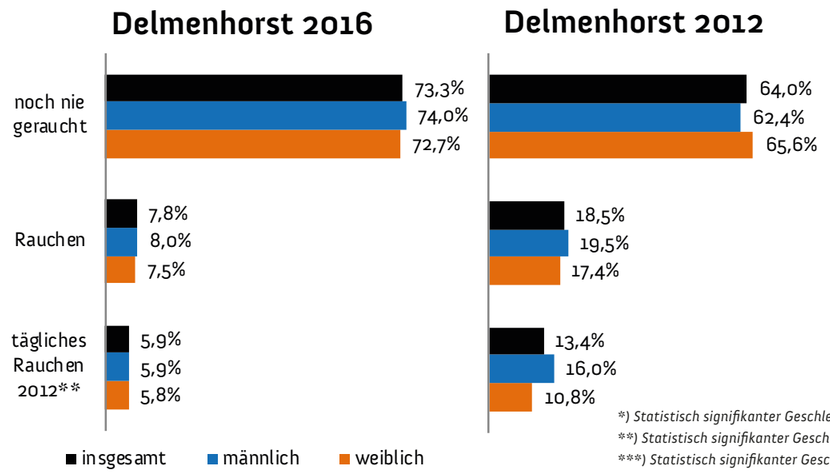
Das Einstiegsalter in den Alkoholkonsum ist erfreulicher Weise weiter gestiegen und die Anzahl der konsumierenden Minderjährigen gesunken. An dem Alter der ersten Rauscherfahrung hat sich wenig geändert, das häufige Rauschtrinken findet jedoch deutlich seltener statt. Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass der Alltagskonsum abgenommen hat, möglicherweise findet die Entscheidung für oder gegen den Konsum von Alkohol bewusster statt. Dies passt auch zu dem Rückgang in der Häufigkeit des Rauschtrinkens. Das gleichbleibende Alter für den ersten Rausch begründet sich über die alterstypische, gesteigerte Risikobereitschaft.

Insgesamt werden die Ergebnisse als voller Erfolg der Delmenhorster Suchtprävention gewertet.

ERGEBNISSE

TABAKKONSUM

2016: n = 1.904 ; 2012: n = 1.715 Ergebnisse der 12 - 17-Jährigen mit Gewichtung nach Alter.



**) Statistisch signifikanter Geschlechtsunterschied mit p < 0,05*
***) Statistisch signifikanter Geschlechtsunterschied mit p < 0,01*
****) Statistisch signifikanter Geschlechtsunterschied mit p < 0,001*

- Insgesamt ist das Rauchen seit 2012 weit über die Hälfte zurückgegangen und nun auf erfreulich niedrigem Niveau.
- Das Rauchen ist für Mädchen und Jungen gleichermaßen unattraktiv geworden.

EINSTIEGSALTER

Durchschnittsalter des ersten Tabakkonsums

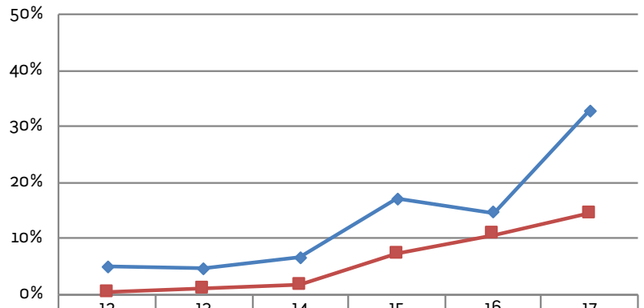
Ergebnisse der 12 bis 17-Jährigen mit Konsumerfahrung und Gewichtung nach dem Alter. 2016: n = 515 ; 2012: n = 634

	Gesamt	Mädchen	Jungen
2012	12,8	13,0	12,5
2016	12,9	13,3	12,5

- Nach wie vor wird das erste Mal sehr früh zur Zigarette gegriffen.
- Die Mädchen rauchen durchschnittlich ein Jahr später als die Jungen ihre erste Zigarette.

TÄGLICHES RAUCHEN NACH ALTER

*2016: n = 1.904; 2012: n = 1.715; * Rauscherfahrungen der 12-Jährigen wurden 2008 nicht erhoben.*



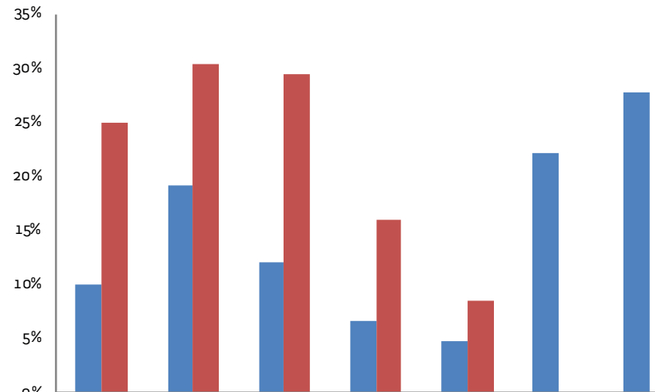
	12	13	14	15	16	17
2012	4,90%	4,55%	6,64%	17,07%	14,69%	32,87%
2016	0,31%	0,95%	1,58%	7,26%	10,73%	14,47%

- Das tägliche Rauchen ist in allen Altersklassen stark zurückgegangen.
- Insbesondere die 12 bis 14-Jährigen rauchen kaum noch.

TÄGLICHES RAUCHEN NACH FORMALEN BILDUNGSNIVEAU (16- BIS 17-JÄHRIGE)

*2016: n = 635; 2012: n = 570. * 2012 war keine Berufsschule an der Befragung beteiligt.*

- Tägliches Rauchen ist insbesondere in der Berufseinstiegsschule und unter den Auszubildenden verbreitet.
- An der IGS und den beiden Gymnasien wird nach wie vor deutlich weniger geraucht als an den anderen Schulen.



	Förderschule	Hauptschule (OBS-HS)	Realschule (OBS-RS)	IGS	Gymnasium	Berufseinstiegsschule	Auszubildende	Sonst. Berufsschule
2016	10,0%	19,2%	12,0%	6,7%	4,8%	22,2%	27,8%	10,4%
2012	25,0%	30,3%	29,4%	16,0%	8,5%	*	*	*

FAZIT ZUM TABAKKONSUM

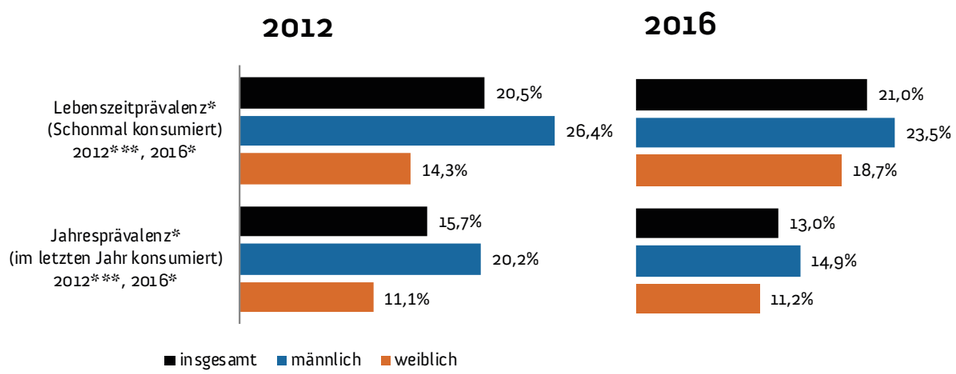
Bundesweite Studien zeigen, dass der Trend in der Gesamtbevölkerung eindeutig zum Nichtrauchen geht. Dies spiegelt sich glücklicherweise auch in unseren Zahlen wieder. Der starke Rückgang des Rauchens sowie des täglichen Rauchens zeigt deutlich, wie unattraktiv der Tabakkonsum für die Schüler*innen geworden ist. Des Weiteren scheint das Nierauchen eine sehr bewusste Entscheidung zu sein. Die extreme Gesundheitsschädlichkeit des Tabakkonsums ist mittlerweile fest in den Köpfen der Jugendlichen verankert. Zudem ist der hohe Preis der Tabakprodukte abschreckend. Trotz des starken Rückgangs des Konsums, hat sich das Einstiegsalter allerdings nicht in die höheren Altersstufen verschoben und liegt nach wie vor bei knapp 13 Jahren.

Insgesamt werden die Ergebnisse als voller Erfolg der Delmenhorster Suchtprävention gewertet.

ERGEBNISSE

CANNABISKONSUM

2016: n = 1.251; 2012: n = 1.080; Ergebnisse der 14 bis 17-jährigen mit Gewichtung nach Alter.



**) Statistisch signifikanter Geschlechtsunterschied mit p < 0,05*
***) Statistisch signifikanter Geschlechtsunterschied mit p < 0,01*
****) Statistisch signifikanter Geschlechtsunterschied mit p < 0,001*

- Für den Cannabiskonsum zeigt sich im Vergleich zu 2012 keine signifikante Veränderung in der Lebenszeitprävalenz.
- Der Unterschied im Konsumverhalten zwischen den Geschlechtern ist deutlich geringer geworden. Dies gilt sowohl für die Lebenszeitprävalenz als auch die Jahresprävalenz des Cannabiskonsums.

EINSTIEGSALTER

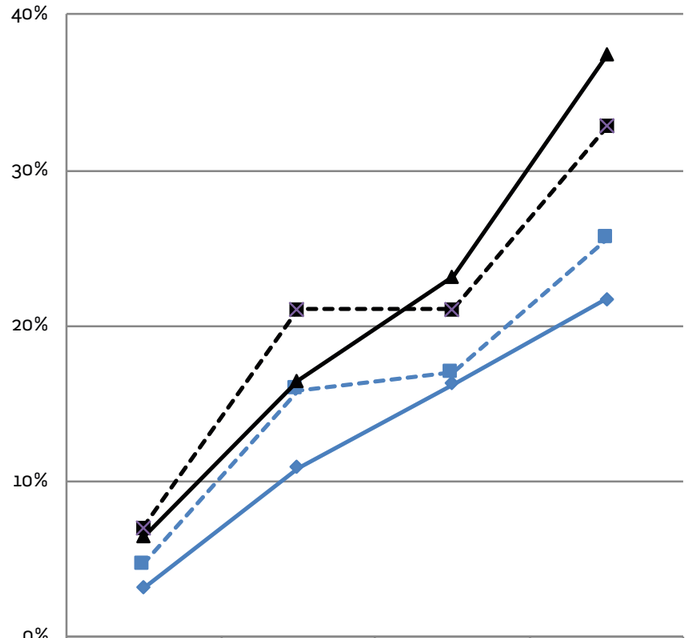
Durchschnittsalter des ersten Cannabiskonsums

Ergebnisse der 14 bis 17-jährigen mit Konsumerfahrung und Gewichtung nach dem Alter. 2016: n = 267 ; 2012: n = 223

	Gesamt	Mädchen	Jungen
2012	14,8	14,7	14,8
2016	14,4	14,7	14,2

- Das Einstiegsalter in den Cannabiskonsum ist im Vergleich zu 2012 gesunken. Diese Änderung zeigt sich allerdings nur bei den Jungen. Hier findet der Erstkonsum im Schnitt ein halbes Jahr früher statt.

ENTWICKLUNG DER PRÄVALENZEN DES CANNABISKONSUMS (14 BIS 17-JÄHRIGE; n = 637)

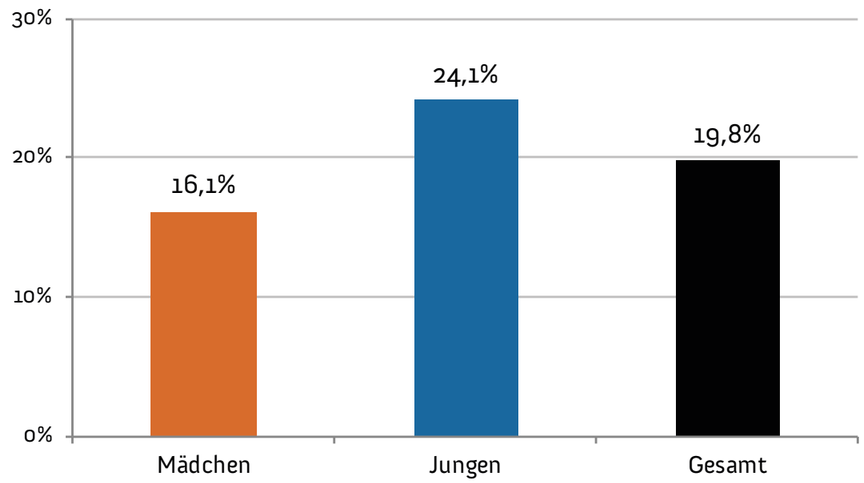


	14	15	16	17
Jahresprävalenz 2016	3,2%	10,9%	16,3%	21,7%
Jahresprävalenz 2012	4,7%	15,9%	17,0%	25,6%
Lebenszeitprävalenz 2016	6,4%	16,5%	23,2%	37,4%
Lebenszeitprävalenz 2012	7,0%	21,0%	21,1%	32,8%

- Für die Lebenszeitprävalenz zeigt sich ein Anstieg für die 16- und 17-Jährigen. Bei den 14- und 15-Jährigen ist die Lebenszeitprävalenz niedriger als 2012.
- Die Jahresprävalenz ist dagegen in allen Altersklassen zurückgegangen.

HALBJAHRES-PRÄVALENZ DES CANNABISKONSUMS NACH GESCHLECHT (14 BIS 17-JÄHRIGE; n = 637)

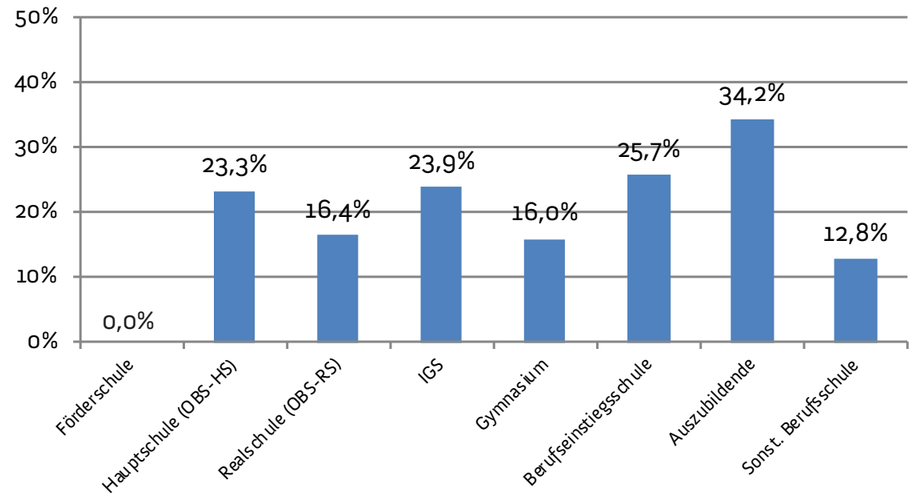
p = 0,012



- Im letzten halben Jahr hat fast jede*r fünfte im Alter von 16 bis 17 Jahren Cannabis konsumiert.
- Die Anzahl derer, die im letzten halben Jahr Cannabis konsumiert haben, ist unter den Jungen signifikant höher als unter den Mädchen.

HALBJAHRES-PRÄVALENZ DES CANNABISKONSUMS NACH FORMALEM BILDUNGSNIVEAU (14 BIS 17-JÄHRIGE; n = 637)

p = 0,007



- Der Konsum von Cannabis spielt an allen Schulformen, außer den Förderschulen eine Rolle. Die Anzahl der befragten Schüler*innen war an diesen insgesamt sehr gering. Daher lassen sich die Daten nicht mit den anderen Schulformen vergleichen.
- Unter den Auszubildenden hat ein Drittel im letzten halben Jahr Cannabis konsumiert.

FAZIT ZUM CANNABISKONSUM

Cannabis ist und bleibt die am weitesten verbreitete illegale Droge. Der Probierkonsum bei Cannabis ist nach wie vor auf einem hohen Niveau. In der Altersklasse der 16 bis 17-jährigen stieg die Lebenszeitprävalenz leicht an, bei den Jüngeren ging sie hingegen leicht zurück. Der Konsum hat sich folglich auch bei Cannabis leicht in die höheren Altersklassen verschoben. Erfreulicherweise ist der Konsum innerhalb der letzten 12 Monate in allen Altersgruppen zurückgegangen. Jedoch bei den Auszubildenden ist der Konsum im letzten Halbjahr mit über einem Drittel bedenklich hoch.

In Anbetracht dessen, dass bundesweit der Cannabiskonsum gestiegen ist, sind die Ergebnisse dennoch als Erfolg zu werten. Sie weisen jedoch auch darauf hin, dass die Präventionsbemühungen zu diesem Suchtmittel noch verstärkt werden müssen.

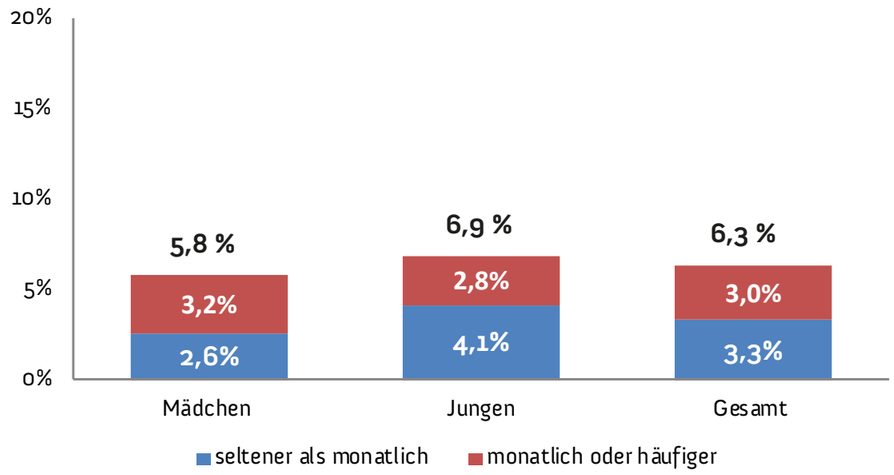
ERGEBNISSE

ILLEGALE DROGEN

EXKL. CANNABIS

KONSUMHÄUFIGKEIT VON ILLEGALEN DROGEN EXKL. CANNABIS NACH GESCHLECHT (14 BIS 17-JÄHRIGE; n = 637)

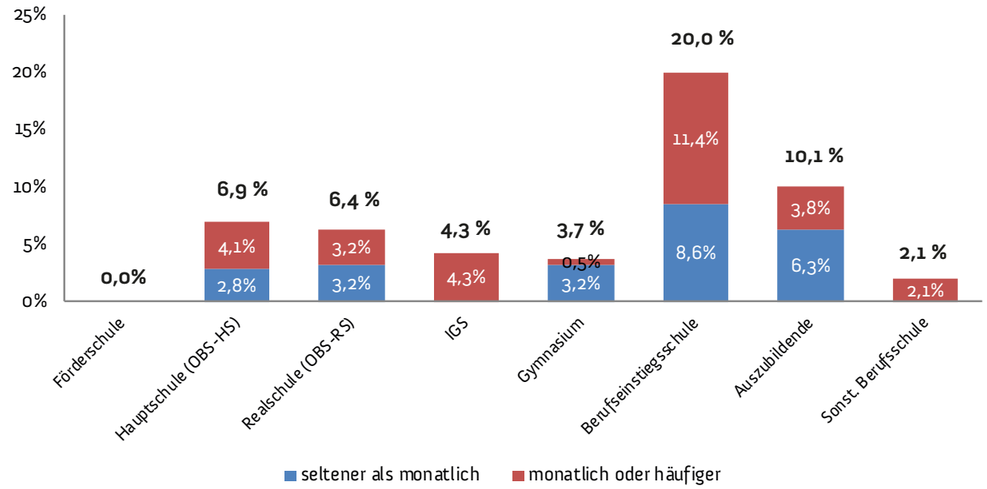
p (gesamt) > 0,5



- Knapp die Hälfte derer, die andere illegale Drogen außer Cannabis konsumieren, tut dies regelmäßig.
- Es gibt keinen signifikanten Geschlechtsunterschied beim Konsum anderer illegaler Drogen außer Cannabis.

KONSUMHÄUFIGKEIT VON ILLEGALEN DROGEN EXKL. CANNABIS NACH FORMALEM BILDUNGSNIVEAU (14 BIS 17-JÄHRIGE; n = 637)

p (gesamt) 0,013



- Der Konsum illegaler Drogen spielt an allen Schulformen, außer den Förderschulen eine Rolle. Die Anzahl der befragten Schüler*innen war an diesen insgesamt sehr gering. Daher lassen sich die Daten nicht mit den anderen Schulformen vergleichen.
- In der Berufseinstiegsschule ist die Zahl der Konsument*innen bedenklich hoch.
- In der IGS und an den sonstigen Berufsbildenden Schulen fällt auf, dass es scheinbar keine Konsumenten gibt, die selten konsumieren.

FAZIT ZUM ILLEGALEN KONSUM

Der monatliche Konsum illegaler Drogen exkl. Cannabis fällt unter den 16 bis 17-jährigen mit drei Prozent vergleichsweise gering aus. Unter den Schüler*innen der Berufseinstiegsschule tritt dieser regelmäßige Konsum hingegen vier Mal so oft auf. Weitere Auswertungen zeigen, dass alle illegalen Drogen gleichermaßen konsumiert werden: Ecstasy/MDMA, Halluzinogene (LSD/Pappen, Pilze, usw.), Amphetamine (Speed/Pep), Kokain, Methamphetamine (Crystal Meth), Legal Highs (Spice, Badesalze, usw.). 2012 wurden keine Daten zu illegalen Drogen (exklusive Cannabis) erhoben, sodass keine Vergleiche möglich sind.

Die Ergebnisse zeigen insgesamt deutlich, dass nicht nur Cannabis sondern illegale Drogen allgemein stärker thematisiert werden müssen. Insbesondere in der Berufsschule sollten die Angebote zu diesem Thema ausgeweitet werden.

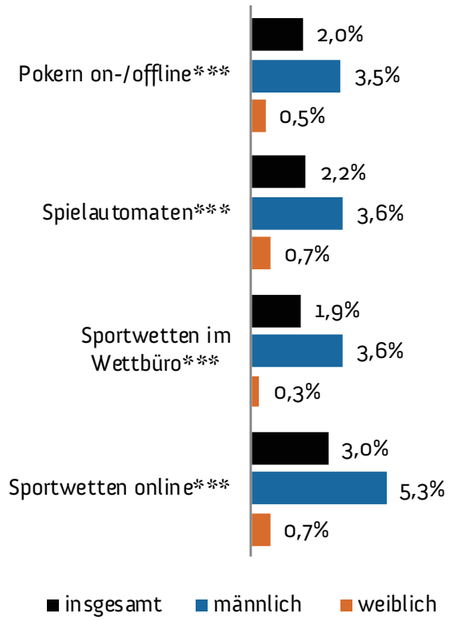
ERGEBNISSE

GLÜCKSSPIEL

GLÜCKSSPIEL – 30-TAGE-PRÄVALENZEN

2016: n = 1.904

Ergebnisse der 12 bis 17-jährigen mit Gewichtung nach Alter.



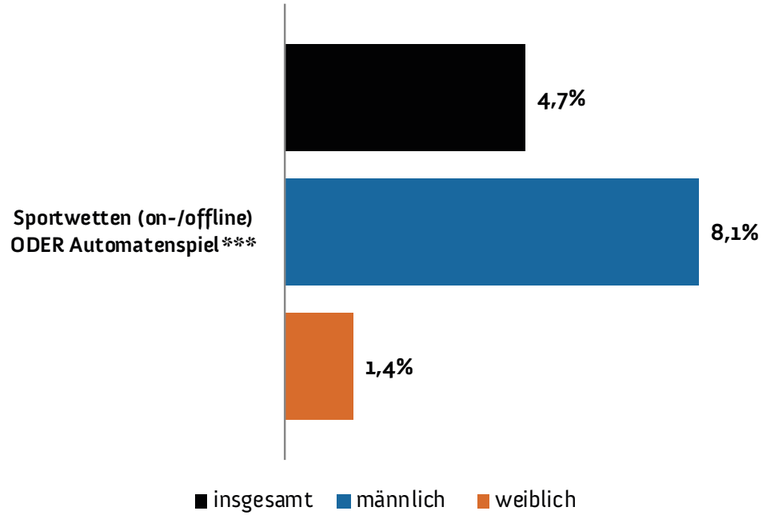
**) Statistisch signifikanter Geschlechtsunterschied mit p < 0,05*
***) Statistisch signifikanter Geschlechtsunterschied mit p < 0,01*
****) Statistisch signifikanter Geschlechtsunterschied mit p < 0,001*

- Für alle relevanten Formen des riskanten Glücksspiels zeigt sich ein hoch signifikanter Geschlechtsunterschied. Die Jungen nehmen deutlich häufiger an Formen des Glücksspiels teil.
- Online Sportwetten sind die häufigste Form des Glücksspiels unter den 12 bis 17-Jährigen.

SPORTWETTEN ODER AUTOMATENSPIEL – 30-TAGE-PRÄVALENZEN

2016: n = 1.904

Ergebnisse der 12 bis 17-jährigen mit Gewichtung nach Alter.



**) Statistisch signifikanter Geschlechtsunterschied mit p < 0,05*
***) Statistisch signifikanter Geschlechtsunterschied mit p < 0,01*
****) Statistisch signifikanter Geschlechtsunterschied mit p < 0,001*

- Mit Blick auf die für eine Suchtentwicklung besonders relevanten Formen des Glücksspiels (Automatenspiel und Sportwetten) zeigt sich, dass fast jede*r 20ste im letzten Monat daran teilgenommen hat.
- Die Jungen sind deutlich stärker betroffen als die Mädchen.

FAZIT ZUM GLÜCKSSPIEL

Wie zu erwarten, zeigt sich beim Glücksspiel ein hoch signifikanter Geschlechtsunterschied. Glücksspiel ist nach wie vor eine männliche Problematik. In der jungen Altersgruppe sind die Sportwetten die häufigste Form des Glücksspiels. Diese stellen gemeinsam mit dem Automatenspiel eine besonders riskante Form des Glücksspiels dar, die mit einer hohen Gefahr einer Abhängigkeitserkrankung einhergeht. 2% der Jugendlichen spielen an Automaten, der Form des Glücksspiels, die das höchste Abhängigkeitspotential hat. Ein wichtiger Hinweis ist an dieser Stelle, dass die abgefragten gewerblichen Formen des Glückspiels allesamt unter das Jugendschutzgesetz fallen und die Teilnahme Minderjähriger illegal ist.

ERGEBNISSE

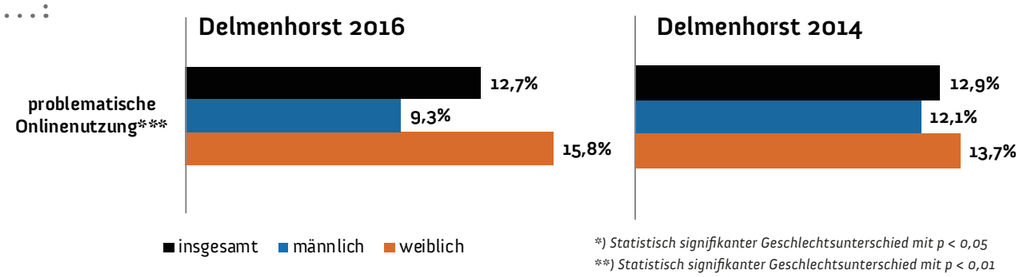
MEDIENKONSUM

- Der problematische Medienkonsum taucht in allen Altersklassen beunruhigend häufig auf. Die 16-Jährigen stellen die Gruppe mit den wenigsten Betroffenen da.
- Im Vergleich zu 2014 ist die Gruppe der 17-Jährigen die am stärksten betroffene. 2014 war diese Gruppe am geringsten betroffen.

PROBLEMATISCHE ONLINENUTZUNG NACH GESCHLECHT (CIUS-14, CUT-OFF = 30)

2016: n = 1.274; 2014: n = 1.912

Ergebnisse der 14 bis 17-jährigen mit Gewichtung nach Alter.

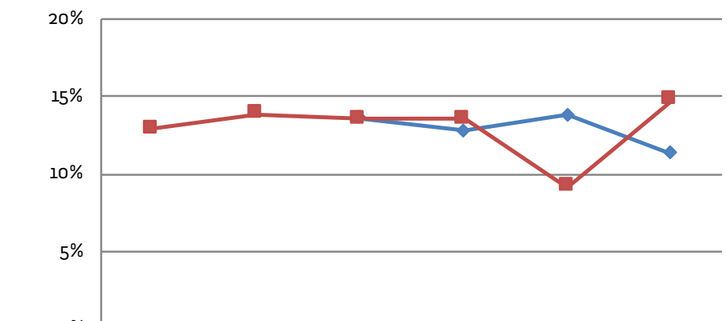


**) Statistisch signifikanter Geschlechtsunterschied mit p < 0,05*
***) Statistisch signifikanter Geschlechtsunterschied mit p < 0,01*
****) Statistisch signifikanter Geschlechtsunterschied mit p < 0,001*

- Die substanzbezogenen Ergebnisse wurden bisher mit den Daten der Schülerstudie von 2012 verglichen. Diese enthielt keine Fragen zum Medienkonsum. Über die dritte Delmenhorster Schülerstudie wurden 2014 erstmals diese Daten erhoben.
- Im Vergleich zu 2014 ist die Anzahl der Jugendlichen mit einem problematischem Medienkonsum auf hohem Niveau konstant geblieben.
- Der Geschlechtsunterschied hat sich noch einmal verstärkt. Die Mädchen sind nun deutlich stärker betroffen als die Jungen.

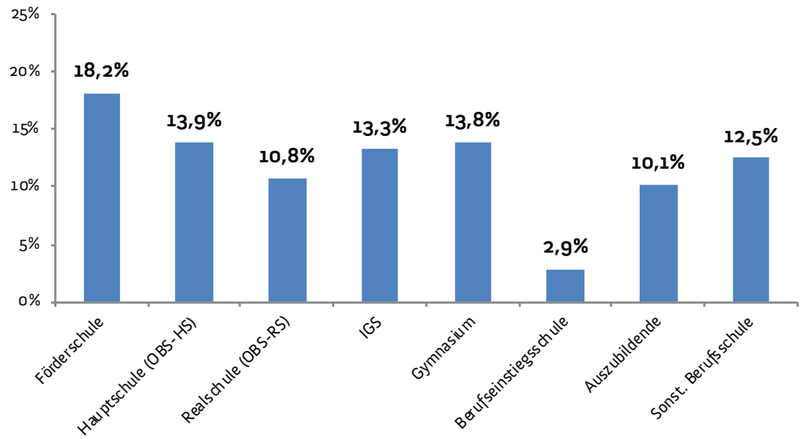
PROBLEMATISCHE ONLINENUTZUNG NACH ALTER

*2016: n = 1.272; 2014: n = 1.912; 2014 wurden lediglich Schüler*innen im Alter von 14 bis 17 Jahren befragt.*



	12	13	14	15	16	17
2014			13,6%	12,8%	13,8%	11,3%
2016	12,9%	13,9%	13,5%	13,6%	9,1%	14,8%

PROBLEMATISCHE ONLINENUTZUNG NACH GESCHLECHT (CIUS-14, CUT-OFF = 30)



- Die Berufseinstiegsschule ist von der Thematik der Medienabhängigkeit am geringsten betroffen.
- Besonders häufig zeigt sich ein problematischer Medienkonsum an den Förderschulen, bei allerdings sehr geringer Fallzahl.

FAZIT ZUM MEDIENKONSUM

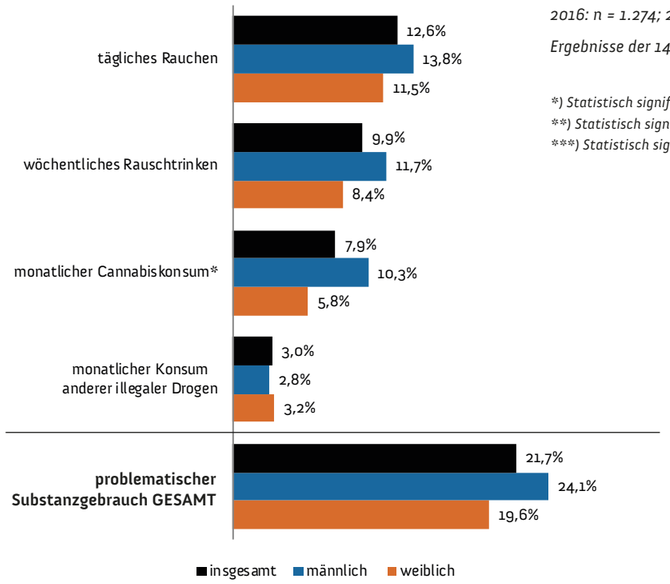
Bei einer konstant bleibenden Prozentzahl der Betroffenen gibt es eine auffällige Verschiebung zwischen den Geschlechtern zu den Mädchen. Dies ist insbesondere deshalb interessant, weil problematisches Computerspielen ein männliches Phänomen ist und bisher die am häufigsten auftretende Form der problematischen Mediennutzung darstellte. Mädchen zeigten bisher eher eine problematische Nutzung der sozialen Netzwerke.

Die zuvor am wenigsten betroffene Gruppe der 17-Jährigen ist nun am stärksten betroffen. Für die 16-Jährigen gilt das Gegenteil. Das bedeutet, die Anzahl der Betroffenen geht mit 16 Jahren zurück, steigt dann mit 17 aber wieder deutlich an.

Das Ergebnis ist beunruhigend. Seit der letzten Studie von 2014 zu diesem Thema wird in allen Schulen Medienprävention durchgeführt, die jedoch nicht suchtspezifisch ist. In Zukunft sollte die Suchtentwicklung stärker thematisiert werden.

ERGEBNISSE

RISKANTER KONSUM



2016: n = 1.274; 2014: n = 1.912

Ergebnisse der 14-17-Jährigen mit Gewichtung nach Alter.

**) Statistisch signifikanter Geschlechtsunterschied mit p < 0,05*
***) Statistisch signifikanter Geschlechtsunterschied mit p < 0,01*
****) Statistisch signifikanter Geschlechtsunterschied mit p < 0,001*

- Jede*r fünfte Jugendliche in Delmenhorst zeigt in irgendeiner Form problematischen Substanzgebrauch.
- Am weitesten verbreitet sind hierbei die legalen Alltagsdrogen Tabak und Alkohol.
- Jungen betreiben häufiger einen Riskanten Konsum. Dies zeigt sich sowohl insgesamt als auch im Speziellen für Tabak, Alkohol und Cannabis. Bei dem Konsum anderer illegaler Substanzen sind die Mädchen stärker beteiligt.
- Der „problematische Substanzgebrauch GESAMT" bildet den Anteil der Schüler*innen ab, die mindestens eines der vier dargestellten Konsummuster angegeben haben.

FAZIT ZUM RISKANTEN KONSUM

Jedes fünfte Mädchen und jeder vierte Junge im Alter von 14 bis 17 Jahren betreibt irgendeine Form des Riskanten Konsums. Tägliches Rauchen und wöchentliches Rauschtrinken bleiben die häufigsten Formen. Bei dem monatlichen Cannabiskonsum besteht ein signifikanter Unterschied der Geschlechter. Jener tritt bei den männlichen Jugendlichen nahezu doppelt so häufig wie bei den weiblichen Jugendlichen auf.

Insgesamt zeigen diese Ergebnisse, dass Suchtprävention nicht nur einige Wenige betrifft sondern weiterhin universell alle Schüler*innen erreichen sollte.

FAZIT

FAZIT VON PROF. DR. KNUT TIELKING

Kommunale Suchtprävention braucht starke Netzwerke mit Akteuren, die Verantwortung für eine gesunde Entwicklung der Kinder und Jugendlichen übernehmen und die speziell in der Suchtthematik nicht dramatisieren, sondern entlang konkreter Fakten und Daten kommunale Suchtprävention konstruktiv gestalten. Dazu gehört auch eine regelmäßige Berichterstattung über die gesundheitliche Lage und speziell Konsum- und Verhaltensformen im Zusammenhang der Suchtthematik. Die Stadt Delmenhorst hat mit den 2008 begonnenen Schülerstudien einen Weg eingeschlagen diesem Anspruch gerecht zu werden und genießt dabei mittlerweile bundesweite Anerkennung und Modellstatus. Es hat sich dabei bestätigt, dass regionale Studien - wie die hier vorliegende - regionale Besonderheiten abbilden, die den Zahlen internationaler und bundesweiter Studien nicht zu entnehmen sind. Dies ist deshalb von Vorteil, weil sich die Suchtpräventionsarbeit vor Ort zielgerichteter planen und umsetzen lässt und somit den Bedürfnissen der Zielgruppen gerechter wird.

Die Ergebnisse der 4. Delmenhorster Schülerstudie haben mit 1.904 befragten Schüler*innen eine Repräsentativität und Aussagekraft, mit der sich die Suchtpräventionsarbeit vor Ort weiter konstruktiv und problem- wie auch ressourcenorientiert auf die Basisthemen der Suchtprävention und die aktuellen Trends gestalten lässt. Die Befragung richtet ihr Augenmerk auf die bekannten Suchtformen wie insbesondere Alkohol, Tabak und Cannabis; erfasst zudem aber auch neue Trends wie Glücksspiel und Medien. Dabei umfasst das Erkenntnisinteresse des Aktionsbündnisses „Riskanter Konsum" die Zielgruppe der 12 bis 17-Jährigen Schüler*innen, also einer Altersgruppe in der Haltungen und Verhaltensweisen für das weitere (gesunde) Leben ausgebildet werden.

Der Erfolg der Suchtpräventionsarbeit in Delmenhorst ist deutlich erkennbar. Zugleich zeigen die Zahlen aber auch, dass die Präventionsbemühungen nicht nachlassen dürfen. Dies bestätigen beispielsweise

- die Ergebnisse zu den Alkoholrauscherfahrungen bei jeder/jedem fünften Schüler/in und bei ca. einem Drittel sogar vor dem 16. Lebensjahr,
- der nach wie vor frühe Einstieg beim Rauchen mit durchschnittlich 12,9 Jahren,
- der Cannabiskonsum, der sich nicht signifikant verändert hat und bei dem das Einstiegsalter mit durchschnittlich 14,4 Jahren immer noch sehr niedrig liegt.

Auch die Halbjahres-Prävalenz beim Cannabiskonsum der Auszubildenden, von denen ein Drittel konsumiert hat, macht die Notwendigkeit weiterer Suchtpräventionsangebote deutlich. Hier sollten die Kooperationen mit den Betrieben als Setting der Suchtprävention intensiviert werden. Darüber hinaus zeigen die Analysen zum Konsum illegaler Drogen, dass diese häufig in der öffentlichen Wahrnehmung mit Angst besetzten Suchtmittel nach wie vor konsumiert werden und die Differenzierungen über die Schulformen spezifische Handlungsbedarfe offen legen wie z. B. die Bearbeitung dieses Themas speziell mit Schüler*innen der Berufseinstiegsschule. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die geschlechterspezifische Differenzierung der Daten. So zeigt sich beispielsweise der besondere Präventionsbedarf beim Glücksspiel der männlichen Jugendlichen während sich beim Medienkonsum die besondere Betroffenheit der weiblichen Jugendlichen offenbart.

Die kurze Zusammenfassung nur einiger ausgewählter Ergebnisse der Vierten Delmenhorster Schülerstudie macht deutlich, welches Potenzial die Ergebnisse bereitstellen. Die Vorstellung und das zur Verfügung stellen der Ergebnisse für die beteiligten Akteure, insbesondere den Schulen, trägt dazu bei, dass Suchtprävention in Delmenhorst zielgerichtet und bedarfsgerecht geplant und umgesetzt werden kann. Suchtprävention sollte dabei weiterhin als grundlegenden Ansatz verstanden werden, der sich auf alle Suchtformen bezieht und zugleich spezifische Suchtformen, die durch aktuelle Ereignisse jeweils in den Fokus gestellt werden, mit berücksichtigt. Suchtprävention bleibt ein kommunales Thema, das im Rahmen der kommunalen Gesundheitsförderung weiterhin seinen Platz haben muss und wird. Die kommunale Strategie in Delmenhorst bekommt mit den hier vorliegenden Ergebnissen einen weiteren Baustein auf dem erfolgreichen Weg systematischer kommunaler Suchtprävention.

FAZIT DES AKTIONSBÜNDIS‘ „RISKANTER KONSUM“

Insgesamt zeigen die Ergebnisse, dass die Suchtprävention in Delmenhorst greift, aber eine weiterhin wichtige Aufgabe in Delmenhorst bleibt. Ziel muss es sein, in den erfolgreichen Bereichen weiterhin so gut zu arbeiten wie bisher, gleichzeitig jedoch auch immer die aktuellen Entwicklungen im Blick zu behalten und neue Problembereiche anzugehen. Eine kontinuierliche Anpassung der Methoden ist daher grundlegend, um den Entwicklungen Folge zu tragen.

Diese Ergebnisse zeigen auch, dass Suchtprävention nicht nur einige Wenige betrifft, sondern weiterhin universell alle Schüler*innen erreichen sollte. Es ist eine Besonderheit in Deutschland, dass dies in Delmenhorst seit vielen Jahren vorbildlich gelingt.

In dem Bereich der schulischen Suchtprävention ist Delmenhorst in den weiterführenden Schulen sehr gut aufgestellt. Inhaltlich gilt dies insbesondere für die Themenbereiche Alkohol, Tabak und Glücksspiel.

Die Ergebnisse der Studie zeigen uns aber auch, in welchen Aufgabenfeldern wir aktiver werden müssen, nämlich Cannabiskonsum und problematischer Mediengebrauch. Im Bereich des Cannabiskonsums liegen die Zahlen nach wie vor hoch. Dies entspricht zwar dem Bundestrend, bedeutet aber dennoch, dass Handlungsbedarf besteht. Unser Ziel muss es sein, hier eine ähnlich positive Entwicklung wie die des Alkohol- und Tabakkonsums zu erzielen.

Die illegalen Drogen spielen flächendeckend für Delmenhorst keine bedeutende Rolle. Für die Schüler*innen der Berufsbildenden Schulen, welche im Schnitt deutlich älter sind, zeigt die Studie hier ein erhöhtes Gefahrenpotential. Dies gilt es im Blick zu behalten und in die Präventionsmaßnahmen an diesen Schulen auszuweiten.

Problematiken in Verbindung mit exzessivem Medienkonsum haben trotz bereits stattfindender Präventionsmaßnahmen zugenommen. Aktuell zielen unsere Maßnahmen verstärkt auf die allgemeine Medienkompetenz ab, die wir jedoch nicht nur als technische Kompetenz verstehen, sondern eher als „Medienbildung“. Es geht in diesem Zusammenhang auch darum, zu lernen, wann es sich beispielsweise lohnt, das Smartphone einzuschalten und wann es besser ist, dieses auszuschalten. Die Ergebnisse der Studie zeigen, dass wir das Thema Abhängigkeit stärker in den Fokus nehmen sollten. Außerdem scheint ein früherer Einstieg in Präventionsarbeit im Medienbereich sinnvoll. Im Bereich der stoffgebundenen Süchte finden die ersten Maßnahmen statt, bevor der Großteil der Schüler*innen Konsumerfahrungen gemacht oder gar feste Konsummuster entwickelt hat. Die (unkontrollierte und teils exzessive) Mediennutzung hat sich in den letzten Jahren immer weiter in die jüngeren Jahrgänge verschoben. Somit erscheint es sinnvoll, dass die Prävention nicht erst im Jahrgang 7 beginnt, sondern möglichst schon in den Grundschulen ansetzt.

Die Überprüfung der eigenen Arbeit mit Hilfe von regelmäßigen Studien und die Möglichkeit die Bedarfe in Delmenhorst zu prüfen und zielgenaue Präventionsangebote entwickeln und einsetzen zu können, zeigt, wie wertvoll die Delmenhorster Schülerstudien für die Präventionsarbeit in Delmenhorst sind. Die vorliegende Studie zeigt, welche neuen Aufgabenfelder für unsere Arbeit relevant sind und in welchen Bereichen wir uns steigern können. Zugleich sieht das Aktionsbündnis Riskanter Konsum in den Ergebnissen der 4. Delmenhorster Schülerstudie eine Bestätigung der guten Arbeit aller Beteiligten seit nun mehr vielen Jahren und eine Motivation den erfolgreichen Weg weiter zu gehen.

Suchtprävention und Medienkonsumberatung

Anonyme Drogenberatung
Fachstelle für Suchtprävention und Gesundheitsförderung
Scheunebergstraße 41
27749 Delmenhorst
E-Mail: info@drob-delmenhorst.de
Tel. 04221 - 1 40 55

Broschüre zum Download:

IMPRESSUM

Herausgeber

Aktionsbündnis „Riskanter Konsum in Delmenhorst“, Delmenhorst
Henning Fietz (V.i.S.d.P.)
http://www.riskanter-konsum.de
info@riskanter-konsum.de

Autoren

Henning Fietz, Gesellschaft zur Hilfe für suchtgefährdete und abhängige Menschen e.V.
Tim Berthold, Anonyme Drogenberatung, Delmenhorst
Nils-Oke Bartelsen, Anonyme Drogenberatung, Delmenhorst
Prof. Dr. Knut Tielking, Hochschule Emden-Leer, Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit, Emden

Gestaltung

Sarah von Hören

Die vorliegende Schrift kann kostenlos unter http://www.riskanter-konsum.de/studie2016.pdf abgerufen werden.